

Ivo Züchner/ Bettina Arnoldt:

Sport von Kinder und Jugendlichen in Ganztagschule und Sportverein

Zusammenfassung: Der Ganztagschulausbau hat die deutsche Schullandschaft deutlich verändert. Mit einer veränderten Schulzeit für Kinder und Jugendliche stellt sich die Frage nach den Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, außerschulischen Sportaktivitäten in Sportvereinen und -verbänden nachzugehen. Der Beitrag untersucht die Entwicklung der Sportaktivitäten von Kindern und Jugendlichen in Ganztagschulen und in Sportvereinen im Verlauf der Sekundarstufe I. Im Ergebnis erweisen sich Ganztagschulen sowohl als potentiell einschränkend als auch förderlich für Sportvereinsaktivitäten.

Children and Youth Sports in sports clubs and all day schools

Abstract: The expansion of all-day schools has changed the German school landscape. In extending the time pupils spent in school there was a growing concern, that children may not have enough opportunities to do sports. In Germany this is normally organized by sports clubs out of school. The paper analyses the development of children's and youth participation in sports activities in sports clubs and all-day schools, which now also offer extra-curricular sports. The findings show that all day schools can have an inhibiting as well as an supporting effect on sports activities in sports clubs.

Der starke Auf- und Ausbau der Ganztagschulen seit 2003 hat das deutsche Schulsystem und den gesellschaftlichen Alltag stark verändert – vielleicht mehr als vielen heute schon bewusst ist. Wenn im Schuljahr 2010/2011 etwa 28% der Schülerinnen und Schüler an all-gemeinbildenden Schulen Ganztagschüler/-innen waren (Ständiges Sekretariat der KMK 2012), dann hat sich der Alltag eines bedeutenden Teils von Kindern und Jugendlichen gegenüber den vergangenen Jahrzehnten deutlich gewandelt.

Viele Verbände und Organisationen wie z.B. die Sportvereine haben diesen Ausbau mit einer gewissen Sorge betrachtet, da gewachsene Selbstverständlichkeiten – „der Vormittag gehört der Schule, der Nachmittag den Vereinen und Verbänden“ – damit in Frage standen und die Befürchtung umging, dass Kinder und Jugendliche nur noch in geringerem Maße Sport in Sportvereinen betreiben würden. Diese sahen sich in einer zeitlichen und inhaltlichen Konkurrenz zu den Ganztagschulen: Zeitlich, da den Kindern und Jugendlichen möglicherweise durch die Ganztagschule weniger Zeit für außerschulische Aktivitäten zur Verfügung steht, und inhaltlich, da Sport dann möglicherweise eher im Kontext der Ganztagschule anstatt in Sportvereinen betrieben wird. Im Folgenden wird unter dieser Fragestellung das Sporttreiben von Kinder und Jugendlichen in und außerhalb der Ganztagschule und deren Wechselwirkungen untersucht.

1. Zur Bedeutung des organisierten Sports für Kinder und Jugendliche

Sport spielt im Heranwachsen von Kindern und Jugendlichen eine besondere Rolle. Rein quantitativ gehören Sport und Bewegung für jedes Kind zum Aufwachsen. Ebenso sind die große Mehrheit aller Kinder und Jugendlichen in ihrem Leben zumindest zeitweise in einem Sportverein aktiv. Zinnecker (1991) und Neuber (2012) sprechen damit von Sporttreiben als „jugendspezifischer Altersnorm“ (Neuber 2012, 281). Je nach Altersschneidung der Befragten finden sich in Kinder- und Jugendstudien der WorldVision oder Shell Holding Deutschland Sportvereinsaktivenanteile von 60% (8-11-Jährige, Leven/Schneekloth 2007, 175), bzw. 29% (12-25 Jährige; Leven/Quenzel/Hurrelmann 2010, 96). Auch die Kinder- und Jugendsportberichte erbringen vergleichbare Zahlen (z.B. Schmidt/Hartmann-Tews/Brettschneider 2003). Die Studien zeigen zudem, dass die Sportvereinsteilnahme gerade mit steigendem Alter abnimmt.

Allerdings wird auch darauf hingewiesen, dass gerade die *Sportvereinsaktivitäten* herkunftsspezifisch verteilt sind: Kinder und Jugendliche aus Familien mit höherem sozioökonomischen Status und/oder höherem Bildungsstatus sind signifikant häufiger im Sportverein aktiv (z.B. Engels/Thielebein 2011; Zerle 2008), der Anteil Sportvereinsaktiver nimmt mit sinkendem Sozialstatus stetig ab. In puncto Migrationshintergrund sind die Befunde nicht so eindeutig: Auch wenn in den Jugendstudien generell eine unterdurchschnittliche Sportvereinseinbindung von Kindern mit Migrationshintergrund festgestellt wird (Gaiser/Gille 2012, 145), erweist sich dieses zumeist vor allem als eine Unterrepräsentanz von *Mädchen* mit Migrationshintergrund (Leven/Schneekloth 2007, 175). Entsprechende Unterschiede für Mädchen betont auch die Ruhrgebietsstudie, dort sind Jungen mit Migrationshintergrund in Sportvereinen sogar überrepräsentiert (Schmidt 2006, 111f).

Sport wird grundsätzlich eine ganze Reihe von Funktionen für das Heranwachsen zugeschrieben, vieles davon ist auch Gegenstand empirischer Forschung (als Überblick Schmidt/Zimmer/Völker 2008). Die gesundheitsförderliche Wirkung des Sportes sowie die Bedeutung für die physische und motorische Entwicklung von Kindern sind unbestritten (BMFSFJ 2009). Die Hirnforschung betont darüber hinaus die positiven Auswirkungen des Sports auf emotionale, soziale und kognitive Prozesse im Aufwachsen (Walk 2011: 28f.). Sowohl in der Sportwissenschaft als auch der Erziehungswissenschaft wurden in den letzten Jahren verstärkt die Bildungsprozesse und der Erwerb personaler und sozialer Kompetenzen im Sport und im Sportverein diskutiert und erforscht (Neuber 2010; Neuber et al. 2010; Rauschenbach et al. 2004; BMFSFJ 2005). Dabei sind die Befunde durchaus heterogen (Neuber et al. 2010; Heim/Brettschneider 2002; Marsh et al. 2007). Brettschneider/Kleine (2002) weisen dabei auf die Bedeutung einer pädagogischen Rahmung der Sportaktivitäten in den Sportvereinen hin, damit die Aktivitäten Wirkung auf personale und soziale Kompetenzen entfalten können. Rauschenbach/Züchner betonen die besonderen Potentiale der Sportvereine für die soziale Integration und den damit in Verbindung stehenden Erwerb sozialen Kapitals hin (Rauschenbach/Züchner 2011).

Dies kann darauf hindeuten, dass eine geringere Sportaktivität oder geringere Einbindung an Angeboten Kindern und Jugendlichen bestimmte Chancen nimmt. Dies problematisiert bspw. Büchner, der über Fallstudien veranschaulicht, wie sich über Unterschiede in aktivem Freizeitstil und der Zugehörigkeit zu Jugendverbänden und Sportvereinen soziale Ungleichheitsmuster reproduzieren. Kinder mit Risikobiografien laufen Gefahr, potentiell vorhandene soziale Anschluss- und kulturelle Teilhabechancen nicht nutzen zu können (Büchner

2001). Entsprechend sieht Rauschenbach hinter diesen schichtspezifischen Unterschieden einen bislang stark unterschätzten Grund für Bildungsungleichheit (Rauschenbach 2009).

Demgegenüber ist der Sport *in der Ganztagschule* erst mit dem Ausbau der Ganztagschulen zu einem wissenschaftlichen Thema und zum Gegenstand von Forschung geworden. Festgestellt werden konnte früh, dass Sport einen wesentlichen Anteil der Ganztagsangebote der Schulen ausmacht (Laging 2010). Auch die Problemstellungen und Wechselwirkungen zwischen Sportverein und Ganztagschulen wurden schon aufgezeigt (Breuer/Feiler 2012; 12; Wick et al. 2011; Züchner/Arnoldt 2011). Dabei kommen die Studien zu dem Fazit, dass sich für die Sportvereine eine Reihe von Herausforderungen durch die Ganztagschulen stellen, die Auswirkungen auf das Sportverhalten von Kindern und Jugendlichen allerdings bislang begrenzt erscheinen.

Bilanziert man diese Überlegungen und Forschungsergebnisse, so lassen sich einige zentrale Leitfragen und Hypothesen mit Blick auf Sportvereinsaktivitäten und Ganztagschulsport herausarbeiten, an denen sich die folgende Untersuchung der Entwicklung der Sportaktivitäten von Jugendlichen in der Sekundarstufe I an Ganztagschulen orientiert:

- *Hypothese „Verlagerungs- bzw. Abbaueffekt“*: Eine Ausgangsbefürchtung war, dass durch den Ganztagschulausbau außerschulische Sportaktivitäten oder sogar Sportaktivitäten insgesamt zurückgehen. Eine Verdichtung von freier Zeit am Schultag beschränkt die Möglichkeiten für Sportaktivitäten von Kindern und Jugendlichen und führt insgesamt zu geringeren Sportaktivitäten in Vereinen und Verbänden, die auch mit ihren Angebotszeiten in zeitlicher Konkurrenz zu den Ganztagsangeboten stehen.
- *Hypothese „Anwerbeeffekt“*: Allerdings kann im Lichte des sozial selektiven Zugangs zu Sportvereinen auch die Hypothese formuliert werden, dass die Teilnahme an Ganztagsangeboten zumindest partiell zu einer verstärkten Sportaktivität *außerhalb* der Schule beiträgt, da die Sportangebote in der Ganztagschule einen Anregungsgehalt haben bzw. die Sportvereine durch ihre Ganztagsangebote möglicherweise Interesse für ihre außerschulischen Angebote bei Kindern und Jugendlichen wecken.
- *Hypothese „Kompensationseffekt“*: Die relativ große Verbreitung sportlicher Ganztagsangebote und die Befunde bisheriger Ganztagschuluntersuchungen lassen erwarten, dass die Teilnahme an Ganztagsangeboten nicht schichtspezifisch verteilt ist. Dies führt zu der Hypothese, dass gerade Kinder und Jugendliche, die in ihrer außerschulischen Freizeit keinen Sport betreiben und möglicherweise aufgrund ihrer Herkunft eingeschränkten Zugang zu entsprechenden Ressourcen haben, durch die Ganztagschule zu sportlichen Aktivitäten angeregt werden.

2. Die Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen

2.1 Datengrundlage

Die Datengrundlage des Beitrages bilden die Ergebnisse der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG), einem vom BMBF und den Europäischen Sozialfonds geförderten Forschungsprojekt von DIPF (Frankfurt), DJI (München) und IFS (Dortmund) sowie der Universität Gießen (Holtappels et al, 2008; Fischer et al. 2011). In StEG wurde in einem längsschnittlichen und mehrdimensionalen Design die Entwicklung von 370 Ganztagschulen in 14 Bundesländern untersucht. Dazu wurden an drei Zeitpunkten (2005, 2007 und 2009)

Schulleitungen, Lehrkräfte, weiteres pädagogisches Personal, Schüler/innen, deren Eltern und Kooperationspartner von Ganztagschulen schriftlich befragt. Die Datenerhebung führte das DPC in Hamburg durch.

Grundlagen der folgenden Analysen sind die StEG-Daten der Schülerbefragung. In StEG wurden Schüler/-innen in den Klassen 3, 5, 7 und 9 zu drei Befragungszeitpunkten jeweils im Abstand von zwei Jahren befragt. Interessante Teilstichprobe bilden die Schülerinnen und Schüler, die wiederholt befragt werden konnten, die 2005 bzw. 2007 in den 5. Klassen der Schule der Sekundarstufe I befragt wurden und – sofern sie in der Schule verblieben – noch ein zweites und teilweise auch drittes Mal befragt werden konnten, selbst wenn sie die Klasse wiederholt haben. Sie bilden die Längsschnittkohorten von StEG, ihre Entwicklung kann über die Zeit verfolgt werden (3-Wellen-Längsschnitt n=6.853, 2005=5. Klasse, mindestens einmal geantwortet; 2-Wellen-Längsschnitt n=5.383, 2007=5. Klasse).

Mit Blick auf die Eingangsfrage werden im Folgenden Ganztagschüler/-innen und Halbtagschüler/-innen an den befragten Ganztagschulen verglichen. Die Schülerinnen und Schüler wurden bei jeder Befragung befragt, ob sie am Ganztagsbetrieb teilnehmen. Verglichen werden können in einer Zeitperspektive so bspw. die Angaben derjenigen, die mindestens zweimal am Ganztagsbetrieb teilgenommen haben mit denen, die nie am Ganztagsbetrieb teilgenommen haben.¹

Informationen zum Sportverhalten wurden in StEG in unterschiedlicher Weise erfragt. So wurden die Schüler/-innen zu allen Befragungszeitpunkten gefragt, a) ob sie in einem Sportverein aktiv sind und b) wie regelmäßig sie trainieren.² In den Befragungen 2007 und 2009 wurden sie zudem gefragt, ob sie im Ganztagsbetrieb regelmäßig an Sportangeboten teilnehmen. So kann das außerschulische Sporttreiben über alle drei Befragungszeitpunkte, dass außerunterrichtliche Sporttreiben in den Ganztagschulen nur über zwei Befragungszeitpunkten analysiert werden.

2.2 Teilnahmeintensität am Ganztagsbetrieb

Hinter der Befürchtung, dass Ganztagschule eine zeitliche Konkurrenz für Freizeit- bzw. Sportaktivitäten außerhalb der Schule darstellt, steht die Annahme, dass Teilnahme am Ganztagsbetrieb Kinder und Jugendliche in einem größeren Ausmaß zeitlich bindet. Dieses gilt, wie die StEG-Studie gezeigt hat, in der Sekundarstufe nur sehr bedingt. Nehmen Kinder in der Grundschule, in der die gesicherte Betreuung eine deutlich größere Rolle für den Ganztagsschulbesuch spielt (Züchner 2012), zu fast 75% an 4-5 Tagen teil, so erweist sich die Ganztagschuleteilnahme in den Schulen der Sekundarstufe als zeitlich sehr begrenzt. Je nach Jahrgangsstufe sind etwa 64-70% nur an ein oder zwei Tagen im Ganztagsbetrieb der Schulen beteiligt, 4-5 Tage sind nur 15-20% der Schüler der Sekundarstufe im Ganztagsbetrieb. Damit lässt sich festhalten, dass Ganztagschule in der Sekundarstufe derzeit kein 40-

¹ Dabei ist darauf hinzuweisen, dass diese Gruppen sich hinsichtlich ihrer Zusammensetzung unterscheiden. So finden sich in der Längsschnittstichprobe in der Gruppe der „Nichtteilnehmer/innen“ naturgemäß mehr Schüler/-innen offener Ganztagschulen, aber auch mehr Schülerinnen aus Realschulen, während bei den „intensiveren Teilnehmer/innen“ Schülerinnen und Schüler aus IGS sowie Mädchen leicht überrepräsentiert sind. Mit Blick auf den sozioökonomischen Familienhintergrund ergeben sich jedoch keine Unterschiede. Dies bedeutet, dass in die Analysen entsprechende Kontrollvariablen mit einzubeziehen sind.

² Frage: „Was machst du normalerweise in deiner Freizeit? Item „Regelmäßig Training, aktiv Sport treiben z.B. in einem Sportverein“ mit den möglichen Antworten „Nie“, „Weniger als einmal im Monat“, „Einmal/mehrmals im Monat“, „Mehrmals in der Woche, Jeden/fast jeden Tag.“

Stunden-Job ist und von einer starken Einschränkung der Freizeit der Schüler/-innen in der Mehrheit nicht ausgegangen werden kann. Dies setzt auch den Rahmen für mögliche Sportaktivitäten in und außerhalb der Ganztagschulen.

3. Sport im Ganztagschulbetrieb

Betrachtet man zunächst die Angebotsseite der Ganztagschulen, erweist sich Sport als ein wesentlicher Bestandteil im Ganztagsangebot der Schulen. Aus den Angaben der Schulleitungsbefragung wird deutlich, dass fast alle Ganztagschulen im Rahmen des Ganztagsbetriebs auch Sportangebote anbieten (vgl. Tab.1).

Tab. 1: Ganztagschulen nach Schulform Sportangebote und Kooperation mit Sportvereinen

	Schulen insgesamt	Schulen mit Sport als Ganztagsangebot		Schulen mit Sportverein als Kooperationspartner	
		abs.	in %	abs.	in % (von allen Schulen mit Sport als Ganztagsangebot)
Grundschulen	83	80	96%	63	79%
Schulen mit mehreren Bildungsgängen	95	92	97%	54	59%
IGS	48	48	100%	33	69%
Hauptschulen	23	21	91%	12	57%
Realschulen	11	9	82%	4	44%
Gymnasien	40	39	98%	26	67%
Insgesamt	300	289	96%	192	66%

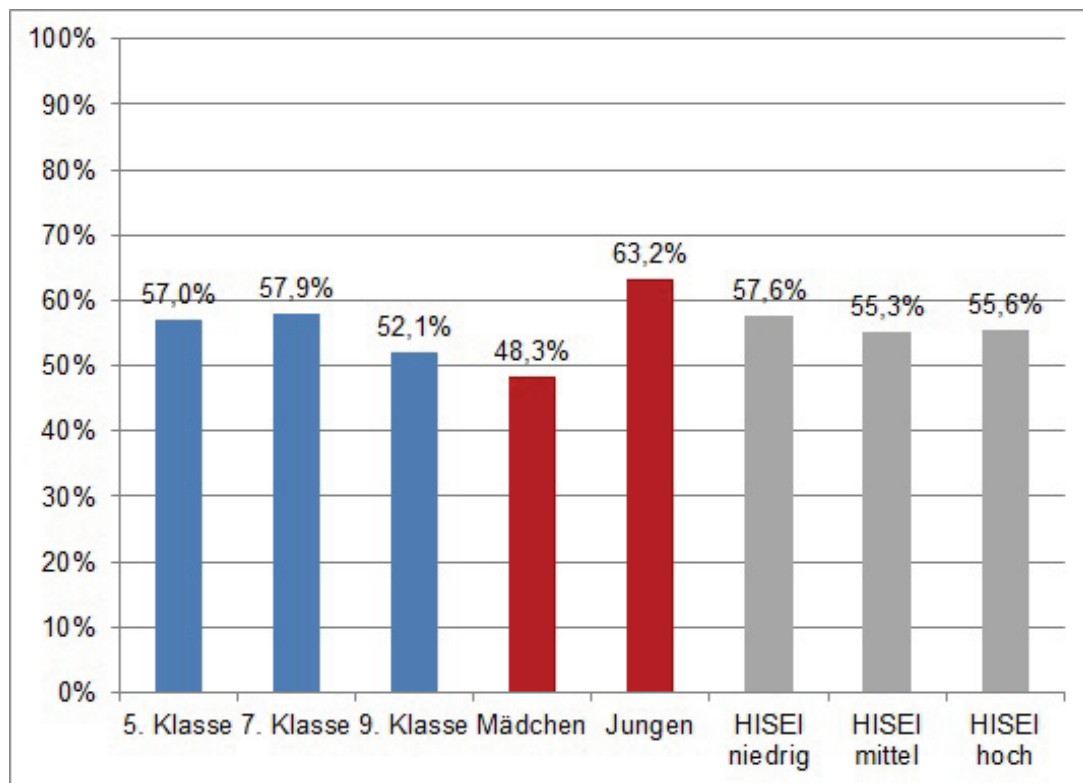
Prozentwerte gerundet; gerade bei den Realschulen ist die geringe Fallzahl zu beachten

Quelle: StEG-Schulleitungsbefragung 2009, Querschnitt

Betrachtet man darüber hinaus, ob Schulen mit Ganztags sportangeboten mit Sportvereinen kooperieren, so zeigt sich eine starke Einbindung von Sportvereinen. Insgesamt kooperieren zwei Drittel der Ganztagschulen, die ein Sportangebot haben, mit Sportvereinen. Sportvereine sind damit die an den Ganztagschulen verbreitetsten Kooperationspartner (Arnoldt/Züchner 2008, 15).

Wenn nun an fast allen Ganztagschulen Sportangebote vorhanden sind, ist zu vermuten, dass das Sportangebot für die meisten Ganztagschülerinnen und -schüler verfügbar ist. Da sportliche Ganztagsangebote in der Regel nicht verpflichtend sind und eher eine „Wahl“ oder „Wahlpflicht“ für Schüler/-innen darstellen, ist interessant, wer diese Angebote nutzt – gerade vor dem Hintergrund, dass der Zugang zu Sportvereinen durchaus sozial selektiv ist. Im Ergebnis der StEG-Daten wird deutlich, dass über die Hälfte der Ganztagschüler/-innen auch an Sportangeboten teilnehmen (vgl. Abb.1).

Abb.1: Anteil der Ganztagschüler/-innen, die regelmäßig an Ganztagsportangeboten teilnehmen, nach Geschlecht, Klassenstufe und Schicht



Quelle: StEG-Schülerbefragung 2009, Sek. I, Querschnitt

So zeigen sich signifikante Unterschiede nach Geschlecht und Alter, in dem Sinne dass Schüler/-innen bis zur 7.Klasse häufiger an Sportangeboten teilnehmen als Schüler/-innen der 9. Klassenstufe und – wie auch im Vereinssport – dass Jungen mit 63% deutlich stärker an sportlichen Ganztagsangeboten mitmachen als Mädchen mit 48%. Schwach signifikante Unterschiede finden sich hingegen mit Blick auf die soziale Herkunft: Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichem sozioökonomischem Hintergrund der Familie nehmen in fast vergleichbaren Anteilen an den Ganztagsangeboten teil, allerdings sind Kinder aus Familien mit mittlerer sozialer Herkunft leicht unterrepräsentiert. Dieser Befund bestätigt sich auch, wenn man die verschiedenen Einflussfaktoren in einer logistischen Mehrebenenanalyse miteinander in Verbindung bringt (vgl. Tab.2).

Auch wenn damit noch nicht von kompensatorischen Effekten der Ganztagsportangebote für Kinder aus ressourcenärmeren Familien gesprochen werden sollte, lässt sich deutlich herausstellen, dass diese in mindestens vergleichbarem Maße an den Sportangeboten beteiligt sind wie Kinder aus anderen Schichten. Über diesen Befund hinaus wird sichtbar, dass Kinder und Jugendliche, die Sportvereinsmitglieder sind, gleichzeitig vermehrt Ganztagsportangebote besuchen. Zudem erweisen sich bestimmte Schulformen und die Anzahl der Tage mit Ganztagsschulbesuch als signifikante Prädiktoren. Dabei ist der Zusammenhang, dass bei einer größeren Anzahl an Tagen im ganztägigem Schulbesuch die Teilnahme am Sportangebot wahrscheinlicher ist, plausibel; aber dass in Gymnasien und Integrierten Gesamtschulen die Angebotsteilnahme trotz grundsätzlichem Vorhandensein von Sportangeboten niedriger als in anderen Schulformen ist, ist zumindest erklärungsbedürftig. Möglicherweise tritt hier eine Konkurrenz vorhandener bzw. überhaupt zu wählender Ganztagsangebo-

te auf, zumal an Gymnasien die Zeit für Ganztagsangebote insgesamt eher begrenzt ist. Auch Kinder mit Migrationshintergrund sind deutlich stärker in sportliche Ganztagsangebote einbezogen, diese scheinen gerade für diese Gruppe eine hohe Attraktivität zu haben. Dabei findet sich kein eigenständiger Interaktionseffekt für Geschlecht und Migrationshintergrund, das heißt, dass Mädchen mit Migrationshintergrund in vergleichbarer Weise wie Jungen mit Migrationshintergrund stärker in die Sportangebote eingebunden sind als Mädchen ohne Migrationshintergrund. In diesem Zusammenhang lässt sich dann durchaus von einem kompensatorischen Aspekt sprechen – auch wenn der Unterschied zwischen Jungen und Mädchen bleibt.

Tab.2: Logistische Mehrebenenanalyse zur Teilnahme an Sportganztagsangeboten (ja =1/0=nein)

	b	SE	Sign.	Odds Ratio
Feste Effekte				
Konstante	-0,699	0,151	***	
Jungen (Ref. Mädchen)	0,501	0,050	***	1,7
Migrationshintergrund beider Elternteile	0,362	0,079	***	1,4
Aktiv im Sportverein	1,032	0,052	***	2,8
Anzahl der Tage im Ganztagsbetrieb (1-5 Tage)	0,136	0,023	***	1,1
SES (Ref. HISEI niedrig)				
HISEI mittel	-0,140	0,062	*	0,9
HISEI hoch	-0,113	0,080		0,9
Mathenote	-0,004	0,027		1,0
Klassenstufe (Ref. 5. Klasse)				
6./7.Klasse	0,081	0,063		1,1
8./9.Klasse	-0,203	0,067	**	0,8
Neue Bundesländer	0,192	0,099		1,2
Großstadt	0,142	0,102		1,2
Schulform (Ref. Schule mit m. Bildungsgängen)				
Gymnasium	-0,385	0,123	**	0,7
IGS	-0,217	0,109	*	0,8
Realschule	0,104	0,226		1,1
Hauptschule	0,253	0,167		1,3
Zufällige Effekte				
Varianz Schulebene	0,221	0,47	SD	

n (Schüler/innen)=7.909, n(Schulen)=199

Quelle: StEG-Schülerbefragung 2009, Sek. I, Querschnitt

4. Sport im Sportverein unter den Bedingungen von Ganztagsschulbesuch

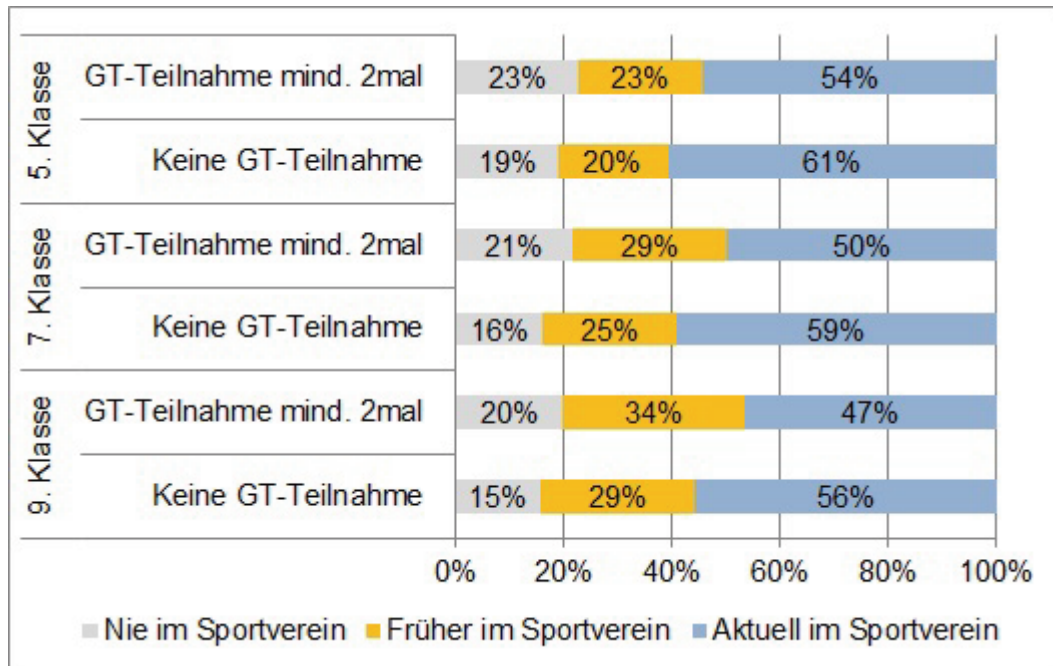
Zur Analyse der eingangs formulierten Frage nach den Auswirkungen des Ganztagsschulbesuchs auf die Sportvereine und -verbände lassen sich zunächst die Angaben zu den außerschulischen Sportaktivitäten darstellen.

4.1 Sportvereinsaktivität und Ganztagsschulbesuch

In der Längsschnittstichprobe in der Sekundarstufe I lässt mit der StEG-Studie die individuelle Entwicklung der Sportvereinsaktivitäten Einzelner von der 5.bis zur 9. Klasse verfolgen.

Aufgeführt ist zunächst der Anteil der Schüler/-innen, der angab, in einem Sportverein derzeit aktiv, früher aktiv oder nie aktiv gewesen zu sein. Sichtbar wird zunächst, dass die Einbindung in Sportvereine mit dem Älterwerden abnimmt (vgl. Abb. 2).

Abb.2:Entwicklung der Sportvereinsaktivitäten über die Schulstufen nach Teilnahme am Ganztagsbetrieb über die Zeit (Längsschnitt, 2005-2009)



Quelle: StEG-Schülerbefragung 2005-2009, Sek. I, Längsschnitt; n=659 (Keine GT-Teilnahme) bzw. n=1.845 (mind. 2mal GT-Teilnahme)

So sinkt der Anteil der in den Sportvereinen Aktiven über die vier Jahre insgesamt um 6%, während der Anteil der nicht mehr Aktiven deutlich um 10% ansteigt. Der Anteil, derjenigen, die nie im Sportverein waren, nimmt im selben Zeitraum leicht ab. Es zeigt sich damit, dass eine kleinere Gruppe der Schüler/-innen in der Zeit auch Sportvereinsaktivitäten aufnehmen (Abschnitt 4.3).

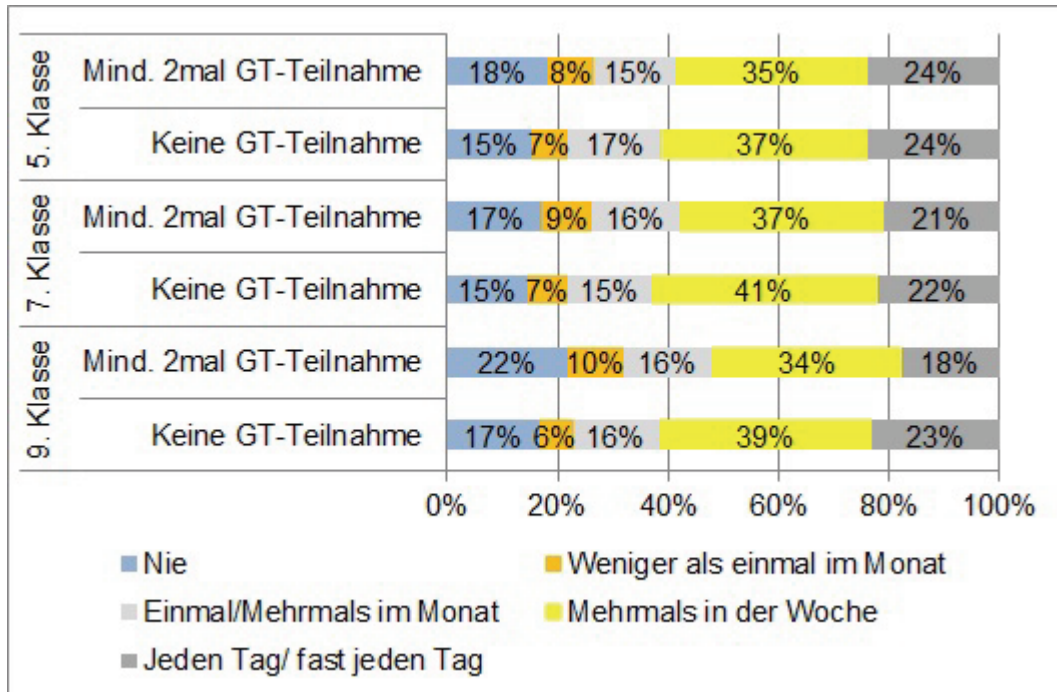
Deutlich werden in den jeweiligen Klassenstufen Unterschiede *nach Ganztagschulteilnahme* – die in der 7. und 9. Klasse auch unter Kontrolle von Schulform und Herkunft einen signifikanten Einfluss aufweisen. Intensive Ganztagschulteilnahme kann offensichtlich mit einer etwas geringeren Aktivität im Sportverein einhergehen, auch wenn dieser Unterschied unter Berücksichtigung von Geschlecht und sozialer Herkunft als gering bezeichnet werden kann.

4.2 Intensität der Sportvereinsaktivitäten

Wenn sich hinsichtlich der Aktivität im Sportverein leichte Unterschiede mit Blick auf die Ganztagschulteilnahme ergeben, stellt sich die Frage, inwieweit dieses sich auch auf die Intensität des Sporttreibens auswirkt. Gefragt wurde danach, ob und wie intensiv regelmäßig Sport im Verein getrieben wird. Auch hier zeigen sich über die Zeit leichte Unterschiede zwi-

schen Schüler/-innen mit halbtägigem und intensivem ganztägigem Schulbesuch (vgl. Abb. 3).

Abb.3: Intensität der organisierten Sportaktivitäten nach Teilnahme am Ganztagsbetrieb über die Zeit



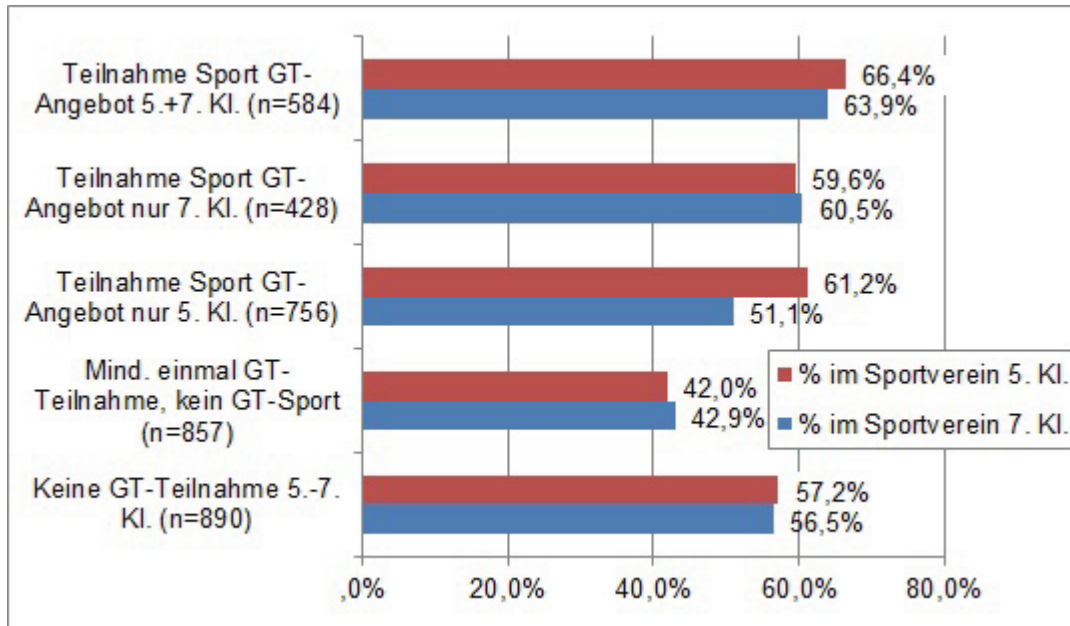
Quelle: StEG-Schülerbefragung 2005-2009, Sek. I, Längsschnitt, n=655 (keine GT-Teilnahme) bzw. n=1932 (mind. 2mal GT-Teilnahme)

Sichtbar wird, dass etwa 60% der Kinder und Jugendlichen mehrmals in der Woche trainieren. Dieser Anteil bleibt bei den Halbtagschüler/-innen über die Zeit in etwa konstant, während er bei den Ganztagschüler/-innen auf 52% abnimmt. Gleichzeitig steigt bei den Ganztagschülerinnen und -schülern der Anteil derer, die nie regelmäßig trainieren, um etwa 4%. Diese Unterschiede erweisen sich gerade in den beiden höheren Klassenstufen in multivariater Analyse auch unter Kontrolle von Schicht und Geschlecht und Schulform als signifikant, auch wenn sie nicht sehr groß sind.

4.3 Wechselwirkungen zwischen Sport im Ganztagsbetrieb und Sport im Verein

Wenn man die getrennte Betrachtung von organisiertem Sport in der Schule und im Verein zusammenführt, so lassen sich aus der Gegenüberstellung erste Hinweise auf Wechselwirkungen zwischen Ganztagsschulangeboten und außerschulischen Aktivitäten ablesen. Betrachtet man anhand der Angaben zur Aktivität in Sportvereinen, zur Teilnahme am Ganztagsbetrieb und zur Teilnahme an Ganztagsangeboten das Sporttreiben der Befragten, so lassen sich zumindest im Längsschnitt 2007 bis 2009 wenig Abwanderungstendenzen aufgrund des Besuchs entsprechender Ganztagsschulangebote ablesen. Abbildung 4 zeigt anhand der Balken den jeweiligen Anteil der im Sportverein Aktiven.

Abb. 4: Entwicklung der regelmäßigen Aktivität im Sportverein in Abhängigkeit von der Teilnahme am Ganztagsbetrieb und an Ganztags-sportangeboten (Längsschnitt 2007-2009)



Quelle: StEG-Schülerbefragung, 2007-2009, Sek.I., kleine Längsschnittstichprobe (5. Klasse in 2007)

Sichtbar wird, dass unter denjenigen, die im Zeitraum der 5.-7. Klasse kontinuierlich am Ganztagsbetrieb und an Ganztags-sportangeboten teilnehmen, der Anteil „Sportvereinsaktiver“ mit über 60% am höchsten ist – und der Anteil über die zwei Jahre auch nur unwesentlich absinkt. Insgesamt findet sich in fast allen Gruppen eine hohe Stabilität in der Sportvereinsaktivität. In der Tendenz wird zudem deutlich, dass die Teilnahme an Ganztags-sportangeboten auch mit einer vermehrten Sportvereinsaktivität einhergeht, während das Aufgeben von Sportvereinsaktivitäten mit einer Beendigung der Teilnahme an sportlichen Ganztagsangeboten korrespondiert. Dieser Effekt verbleibt auch unter Kontrolle von Geschlecht, Schicht und Migrationsstatus. Vertiefende Cross-Lagged-Panelanalysen zwischen der Aktivität im Sportverein und in den Sportangeboten der Ganztagschule ergaben keine eindeutige Zusammenhangsrichtung (Züchner/Arnoldt 2011: 279), so dass hier möglicherweise das zugrunde liegende Grundinteresse an Sport für die Teilnahme bzw. Nichtteilnahme an Ganztagsangeboten und im Verein bedeutsam ist, worauf auch die starke Abnahme der Gruppe derer, die die Sportaktivität im GT zur 7.Klasse beenden haben, in der Grafik hinweist.

5. Fazit

In der Zusammenschau der Ergebnisse ergibt sich ein ambivalentes Bild. So wird deutlich, dass Sport ein wichtiges Thema im Ganztagsbetrieb ist. Sportangebote sind fast an allen Ganztagschulen vorhanden und über die Hälfte der Ganztags-schüler/-innen nimmt auch an Sportangeboten der Ganztagschulen teil. Mit Blick auf den außerschulischen Sport in Vereinen ist insgesamt zu konstatieren, dass mehr als die Hälfte der Halbtags- wie Ganztags-schüler/-innen in Sportvereinen aktiv ist und regelmäßig trainiert.

Betrachtet man die dargestellten Ergebnisse unter dem Blickwinkel der eingangs formulierten Hypothesen, so lassen sich Anhaltspunkte für die Bestätigung aller drei sich scheinbar

widersprechenden Hypothesen finden: So zeigt sich mit fortschreitendem Alter und bei über die Zeit fortgesetzter Ganztagschulteilnahme ein kleiner, aber signifikanter Unterschied in dem Sinne, dass Ganztagschüler/-innen sowohl in puncto Sportvereinseinbindung als auch Regelmäßigkeit des Trainings etwas weniger aktiv sind als Halbtagschüler/-innen – was der „Verlust“-Hypothese entspricht.

Allerdings ergibt die Gegenüberstellung der Ganztagschüler/-innen mit und ohne Sportaktivität in der Ganztagschule, dass gerade die Teilnahme an Sportangeboten an Ganztagschulen *nicht* mit einer Beendigung von Sportvereinsaktivitäten einhergeht und ein Abnehmen der Sportvereinsaktivitäten vor allem bei denen zu beobachten ist, die auch in der Schule nicht an Sportangeboten teilnehmen. Für Teile der Ganztagschüler/-innen deutet dies tatsächlich auf einen Anwerbeeffekt hin. Mit Blick auf die Kompensationshypothese zeigt sich, dass die relativ schichtunspezifische Teilnahme an Sportangeboten in den Ganztagschulen Potentiale für die Kinder und Jugendlichen bereithält, die nicht von Sportvereinen erreicht werden.

Allerdings bleibt die Sportaktivität in Vereinen der zentrale Prädiktor für Teilnahme am Ganztagsportangebot. Als besondere Chance können die sportlichen Ganztagsangebote für Mädchen mit Migrationshintergrund angesehen werden, die in Sportvereinen stark unterrepräsentiert sind und mit den Sportangeboten offensichtlich besonders angesprochen werden können.

Literatur

- Arnoldt, B./Züchner, I. (2008): Kooperation von Jugendhilfe und Ganztagschule – eine empirische Bestandsaufnahme im Prozess des Ausbaus der Ganztagschulen in Deutschland, herausgegeben von der AGJ, Berlin.
- BMFSFJ (2005):12. Kinder- und Jugendbericht. Berlin.
- BMFSFJ (2009):13. Kinder- und Jugendbericht. Berlin.
- Brettschneider, W.-D./Kleine, T. (2002): Jugendarbeit in Sportvereinen – Anspruch und Wirklichkeit. Schorndorf
- Breuer, C./Feiler, S. (2012): Sportentwicklungsbericht 2011/2012. Köln.
- Büchner, P. (2001): Kindersportkultur und biographische Bildung am Nachmittag In Behnken, I./Zinnecker J. (Hrsg.), Kinder- Kindheit - Lebensgeschichte. Seelze, 894-908.
- Engels, D./Thielebein, C. (2011):Zusammenhang von sozialer Schicht und Teilnahme an Kultur-, Bildungs- undFreizeitangeboten für Kinderund Jugendliche. Köln.
- Fischer, N./Holtappels, H. G./ Klieme, E./Rauschenbach, Th./Stecher, L./Züchner, I. (Hrsg.) (2011). Ganztagschule: Entwicklungen, Qualität, Wirkungen. Weinheim.
- Gaiser, W./Gille, M. (2012): Soziale und politische Partizipation. In: Rauschenbach, Th./Bien, W. (Hrsg.):Aufwachsen in Deutschland. AID:A – Der neue DJI-Survey. Weinheim, 136-159
- Heim, R./Brettschneider, W.-D. (2002): Sportliches Engagement und Selbstkonzeptentwicklung im Jugendalter. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft (2002), H. 1, 118-138.
- Holtappels, H.G./Klieme, E./Rauschenbach, Th./Stecher, L. (Hrsg.) (2008): Ganztagschulen in Deutschland. 2. Auflage, Weinheim.
- Laging, R.(2010): Sport in der Ganztagschule. In: Fessler, N./Hummel, A./Stibbe, G. (Hrsg.): Handbuch Schulsport. Schorndorf,429-442.

- Leven, I./Quenzel, G./Hurrelmann, K. (2010): Familie Schule Freizeit: Kontinuitäten im Wandel. In: Shell Deutschland Holding (Hrsg.): Jugend 2010. 16. Shell Jugendstudie. Frankfurt; 53-128.
- Leven, I./Schneekloth, U. (2007): Die Freizeit: Anregen lassen oder fernsehen In World Vision e. V. (Hrsg.): Kinder in Deutschland 2007. 1. WorldVision Kinderstudie, Frankfurt, 165-200.
- Marsh, H.W./Gerlach, E./Trautwein, U./Lüdtke, O./Brettschneider, W.D. (2007): Longitudinal study of preadolescent sport self-concept and performance: reciprocal effects and causal ordering. In: Child development (2007), H. 6, 1640-1656.
- Naul, R. (Hrsg.) (2011): Sport und Bewegung in der Ganztagschule. Aachen.
- Neuber, N. (Hrsg.) (2010): Informelles Lernen im Sport. Wiesbaden
- Neuber, N./Breuer, M./Derecik, A./Golenia, M./Wienkamp, F. (2010): Kompetenzerwerb im Sportverein. Wiesbaden.
- Neuber, N. (2012): Bildungspotenziale im Sport – ein vernachlässigtes Feld der Bildungsdebatte? In Marks, E./Steffen, W. (Hrsg.): Bildung – Prävention – Zukunft. Ausgewählte Beiträge des 15. Deutschen Präventionstages, Mönchengladbach, 281-292
- Rauschenbach, Th./Züchner, I. (2011): Bewegung, Spiel und Sport im aktuellen Bildungsauftrag der Ganztagschule. In: Naul, R. (Hrsg.): Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule. Bilanz und Perspektiven. Aachen, 14-29.
- Schmidt, W./Hartmann-Tews, I./Brettschneider, W. (Hrsg.) (2003): Erster Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Schorndorf.
- Schmidt, W. (2006): Kindersportsozialbericht des Ruhrgebiets. Hamburg.
- Schmidt, W./Zimmer, R./Völkel, K. (Hrsg.) (2008): Zweiter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Schorndorf.
- Ständiges Sekretariat der KMK (2012): Allgemein bildenden Schulen in Ganztagsform. Berlin.
- Walk, L. (2011): Bewegung formt das Hirn. Lernrelevante Erkenntnisse der Gehirnforschung. In: DIE-Zeitschrift (2011), H.1, 27-29.
- Wick, U./Naul, R./Geis, S./Tietjens, M. (2011): Essener Sportvereine und der offene Ganztags an lokalen Grundschulen. In: Naul, R. (Hrsg.): Sport und Bewegung in der Ganztagschule. Aachen, 229-250
- Zinnecker, J. (1991) Jugend als Bildungsmoratorium. In: Melzer, W./Heitmeyer, W./Liegler, L./Zinnecker, J. (Hrsg.): Osteuropäische Jugend im Wandel. Weinheim, 9-24.
- Zerle, C. (2008): Lernort Freizeit: Die Aktivitäten von Kindern zwischen 5 und 13 Jahren. In: Alt, Ch. (Hrsg.): Kinderleben – Individuelle Entwicklungen in sozialen Kontexten. Band 5: Persönlichkeitsstrukturen und ihre Folgen. Wiesbaden, 345-368
- Züchner, I./Arnoldt, B. (2011): Schulische und außerschulische Freizeit- und Bildungsaktivitäten. Teilhabe und Wechselwirkungen. In: Fischer, N./Klieme, E./Holtappels, H. G./Rauschenbach, Th./Züchner, I. (Hrsg.): Ganztagschule: Entwicklung, Qualität, Wirkungen. Weinheim, 267-290
- Züchner, I./Rauschenbach, Th. (2011): Sport als Kooperationspartner. In: Naul, R. (Hrsg.), Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule. Bilanz und Perspektiven. Aachen, 183-197.
- Züchner, I. (2012): Sportvereine im Ausbau von Ganztagschulen – eine empirische Bestandsaufnahme. In: DOSB (Hrsg.): Sport bewegt Schule. Dokumentation der DOSB Fachkonferenz „Sport & Schule 2011“. Frankfurt, 19-33.



Ivo Züchner

Dr. phil, Dipl. Päd., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), Schloßstraße 29, 60486 Frankfurt, e-mail: zuechner@dipf.de; Arbeitsschwerpunkte: Ganztagschule, non-formale und informelle Bildung im Kindes- und Jugendalter, soziale Ausbildungen/Berufe



Bettina Arnold

Dip. Päd., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Jugendinstitut (DJI) Nockherstraße 2, 81541 München, e-mail: arnoldt@dji.de; Arbeitsschwerpunkte: Bildungsforschung, Kooperation Jugendhilfe-Schule, Ganztagschule